Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche en fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 20. Juli 1858. №. 332.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 19. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Wenig Geschäfte bei geringer Festigkeit. Credit-mobilier und Werthpapiere sehr flau und ohne Geschäft.

3pCt. Rente 68, 25. 4½pCt. Rente 95, 80. Credit-mobilier-Aktien 607. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 623. Lombardische Eisenbahn-Aktien 570. Franz-Joseph 457.

London, 19. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Consols 95⅝. 1proz. Spanier 27⅜. Mexikaner 19⅝. Sardinier 90. 5proz. Russen 112¼. 4½proz. Russen 99¼.

Wien, 19. Juli, Mittags 12¾ Uhr. Neue Loose 103¼.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82⅝. 4½pCt. Metalliques 72⅝. Bank-Aktien 968. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 167¼. 1854er Loose 109¼. National-Anlehen 83⅜. Staats-Eisenbahn-Aktien 257¼. Kredit-Aktien 237. London 10, 14. Hamburg 77¼. Paris 123. Gold 7⅛. Silber 4½. Elisabet-Bahn 100⅛. Lombard. Eisenbahn 93. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Nachmitt. 2½ Uhr. Günstigere Stimmung und etwas bessere Course in Fonds und Aktien.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 143⅞. Wiener Wechsel 113⅜. Darmst. Bank-Aktien 234½. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 77¾. 4½pCt. Metalliques 69. 1854er Loose 103¾. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 291½. Oesterr. Bank-Antheile 1100. Oesterreich. Credit-Aktien 214 Oesterr. Elisabetbahn 194½. Rhein-Nahe-Bahn 57¾.

Hamburg, 19. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Lebhafte Umsätze in norddeutschen Bankaktien.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 81. Oesterr. Credit-Aktien 122—122½. Vereinsbank 96⅞ Norddeutsche Bank 84⅝. Wien —.

Hamburg, 19. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco geringe Sorten letzte Preise, aber ruhig, feine vernachläßigt; ab auswärts stille. Roggen loco flau, ab Ostsee stille, ab Rußland lebhafte Frage zu letzten Frachten 60 bis 62 zu lassen. Oel stille, pro Oktober 30¾. Kaffee unverändert. Zink letzten Sonnabend 500 Ctr. loco $15\frac{9}{16}$.

Liverpool, 19. Juli. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

London, 18. Juli. Heute sind neuere Depeschen aus Indien eingetroffen, denen zufolge bedeutende Streitkräfte vor Gwalior vereinigt waren und man einer entscheidenden Schlacht entgegen sah. Die übrigen Distrikte sind ruhig. Der Eintritt der Regenzeit ist noch nicht erfolgt. Die Hitze war geradezu erdrückend.

Preußen.

Berlin, 19. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Kreisrichter v. Kunowski in Ratibor zum Direktor des Kreisgerichts in Rybnik, und den Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten Friedrich Adolph Kunicke auf Kattlewo zum Landrathe des Kreises Löbau im Regierungsbezirk Marienwerder zu ernennen.

Der königliche Hof legt am 20. d. M. für Ihre Durchlaucht die verwittwete Landgräfin Louise Friederike zu Hessen, geborene Prinzessin zu Anhalt-Dessau, die Trauer auf acht Tage an.

Der Kanzlist Robert Rotter ist zum Kanzlei-Inspektor bei dem königl. Ober-Bergamt zu Breslau ernannt worden.

Der praktische Arzt Dr. Gerlach ist zum Kreisphysikus des Kreises Weißensee ernannt worden.

Bei der Abtheilung für Domänen und Forsten sind: der Geheime Kanzlei-Inspektor Schaffner zum Geheimen Kanzlei-Direktor, der Geheime Kanzlei-Sekretär Holm zum Geheimen Kanzlei-Inspektor und der Kanzlei-Diätarius Fürstenberg zum Geheimen Kanzlei-Sekretär ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin und Leibarzt, Wirklichen Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Schönlein, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden königl. Hoheit ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes mit dem Stern des Zähringer Löwen-Ordens zu ertheilen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, aus der Provinz Preußen.

Abgereist: Se. Excellenz der Staats- und Justizminister Simons nach Frankfurt a. M. Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Ministerial-Direktor Oesterreich nach Bad Reinerz. (St.-A.)

[Zum Aufenthalte des preußischen Königspaares] schreibt man der „N. Pr. Z." aus Tegernsee, 16. Juli. Gestern besuchten die königl. Majestäten in Begleitung des Prinzen Carl den Lohbachwasserfall. Die Herrschaften verweilten mit großer Freude einige Zeit an dem wild romantischen Orte und kehrten vergnügt hierher zurück. Se. Majestät der König fährt fort, sich mit verschiedenen Personen aller Stände aufs Herablassendste in Gespräche einzulassen. Einen Fremden, zu dem der königliche Herr beim „großen Paraplui" trat, frug er: „Auch ein Fremder?" und unterhielt sich mit dem Unbekannten sehr freundlich. Heute Morgen sah ich Se. Majestät wieder heiter und freundlich durch den Ort spazieren. Schon wieder steigen dichte Nebel von allen Seiten über die Höhen, aus den Thälern und Schluchten Tegernsee zu. Man sieht gegen Kreuth hin stark regnen; dazwischen scheint die Sonne. — Der General-Major und Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium Frhr. v. Manteuffel, welcher gestern Mittag von Baden-Baden hier eingetroffen ist, hat seine Reise heute Früh zurück nach Holzkirchen und dann weiter über Rosenheim und Salzburg nach Bad Gastein zum Kurgebrauche daselbst fortgesetzt. — Der königl. Leibarzt Dr. Schönlein, welcher alljährlich einige Wochen hier zuzubringen pflegte, wird schon nächstens hier eintreffen, um diesmal länger zu verbleiben. Ich höre, daß hier die Genehmigung seines Entlassungs-Gesuches erfolgen dürfte.

Tegernsee, 17. Juli. Die allerhöchsten Herrschaften besuchten gestern nicht die Höhen über Tegernsee, wie es geheißen, sondern fuhren trotz des zweifelhaften Wetters des Nachmittags nach der schönen Meierei Kaltenbrunn am nördlichen Gestade des Sees. Diese große Meierei war einst ein Burgsitz der alten Erbmarschalken der gefürsteten Abtei Tegernsee und ging 1818 mit ihren Feldern, Wiesen-Plänen und Gehölzen um den Preis von 42,000 Fl. an den verewigten König Maximilian über, welcher den Hof in das jetzige reizende Landhaus umbilden ließ. Die Prinzeß Alexandrine machte in fröhlicher Stimmung den Scherz, sich auf der in der Nähe befindlichen Waage wiegen zu lassen, was große Heiterkeit verursachte. Von Kaltenbrunn aus machten die Herrschaften einen Spaziergang und setzten dann zu Wagen die Tour um den See fort und über Egern und Rottach nach dem Schlosse zurück. Rechts sind die Waldberge, welche ernst auf den See herabblicken, an ihrem Fuße zerstreute Gehöfte in glücklicher Einsamkeit, genannt Auwinkel. Das bequeme Fahrsträßchen führt dann durch das kleine Dorf Wiessee, dessen Hausdächer sich kaum bemerklich machen, sondern im Schatten der prächtigsten Obstgärten sich verstecken. Grüne Weideplätze, auf denen reiche Kirschenbäume stehen, zur Zeit von Früchten überfüllt, umgürten das Dorf, und dort, wo die Straße über die Berge zieht zur Meierei „Bauer in der Au", öffnen sich die finstern Waldberge, um freundlich den „Kamm" und den Hirschberg erblicken zu lassen, die mit ihrem wildzerrissenen Gewände herüber lugen auf den Grund des Sees. Heute ist wiederum halber Regentag; die Fremden stehen überrascht umher, und Jedem sitzt die Frage auf der Zunge, was zu machen sei.

Berlin, 19. Juli. Se. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden und Se. Durchlaucht der Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen fuhren gestern Nachmittags nach Schloß Babelsberg und nahmen daselbst mit den übrigen hohen Herrschaften an der Tafel Theil. Abends kehrten die beiden Prinzen wieder von Potsdam nach Berlin zurück.

— Der Marquis v. Londonderry, Pair von England, ist von hier nach Dresden abgereist. (Zeit.)

Königsberg, 18. Juli. [Küstenschifffahrt.] Durch die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Juli 1822 ist bestimmt worden, daß die Küsten-Frachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem anderen inländischen Platze nur inländischen (resp. steuervereinsländischen) Seeschiffern erlaubt sein, den Provinzial-Behörden aber zustehen soll, in dringenden Fällen und zum allgemeinen Besten Ausnahmen von dieser Bestimmung zu gestatten. — Da ein solches dringendes Bedürfniß gegenwärtig vorhanden, so hat, wie die „Ostpreußische Ztg." mittheilt, die königliche Regierung auf den Antrag der hiesigen Kaufmannschaft gestattet, daß die Küsten-Frachtfahrt von Königsberg nach Stettin ausnahmsweise, und zwar nur bis einschließlich den 30. Sept. d. J., nicht allein von in- und vereinsländischen, sondern auch von ausländischen Seeschiffern betrieben werden darf.

Stettin, 17. Juli. [Die Beschlagnahme dänischer Schiffe,] die vor ein paar Tagen hier erfolgte, kam, wie die „Stettiner Zeitung" berichtet, heute vor dem königl. Kreisgerichte zur Verhandlung. Die dänischen Schiffs-Kapitäne Albert Albertsen, Hans Albertsen und Christen Christensen aus Marsten in Dänemark waren, da sie mit ihren Schiffen Küstenfrachtfahrt von Königsberg in Preußen betrieben, und in Betracht, daß die Küstenfrachtfahrt derselben von einem preußischen Hafen nach einem andern inländischen Platze durch das Gesetz von 1822 verboten ist, von der königl. Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt worden. Die Vertheidigung in der Person des Justizraths Dr. Zachariae beantragte indeß von vornherein die Aussetzung der sachlichen Verhandlung aus dem Grunde, weil das Gesetz in dem Falle eine Ausnahme von der allgemeinen Bestimmung mache, wenn die Einfuhr durch ausländische Schiffe für das Land eine Wohlthat sei. Dieser Fall liege vor, und will die Vertheidigung dies durch Atteste der königl. Regierungen zu Danzig und Königsberg zu beweisen suchen. Der Gerichtshof beschloß demgemäß, die Verhandlung der Sache selbst zu vertagen.

Deutschland.

Frankfurt, 16. Juli. [Vom Bundestage.] In der Bundestagssitzung vom 15. trat, wie das „Frankfurter Journal" berichtet, der von Sr. k. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen zu Allerhöchstdero Bundestagsgesandten ernannte Ober-Appellationgerichts-Präsident Abée in die Bundesversammlung ein; es wurde die demselben ausgestellte Vollmachtsurkunde vorgelegt, diese entsprechend befunden und deren Hinterlegung in das Bundesarchiv beschlossen. Der kurfürstliche Gesandte überreichte sofort, im Vollzuge des Beschlusses vom 12. Juli 1855, eine Denkschrift in Bezug auf die Verfassungs-Verhältnisse des Kurfürstenthums, welcher die desfallsigen Vorlagen der kurfürstlichen Regierung bei den Ständen und die Beschlüsse der letzteren, dann Entwürfe der zu erlassenden Verfassungsgesetze beigefügt sind. Es wurde die Vorlage dem für diese Angelegenheit bestehenden besonderen Ausschusse überwiesen. — Der k. dänische Gesandte brachte sodann in Anlaß des Bundesbeschlusses vom 20. Mai eine Erklärung zu Protokoll, betreffend die Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Indem die k. Regierung davon ausgeht, daß die Entscheidung über die verfassungsmäßige oder nichtverfassungsmäßige Aufhebung der früheren holsteinischen Provinzialverfassung innerhalb der Kompetenz des Bundes liege, sie sich aber einer einseitigeu Auslegung der mit den deutschen Großmächten, später mit dem deutschen Bunde geführten Verhandlungen nicht unterwerfen könne, wiederholt dieselbe im Allgemeinen die Absicht, daß die Abgabe bestimmter Mittheilungen über die Weise, wie sie jene Verfassungsverhältnisse zu ordnen gedenke, auf dem jetzigen Standpunkt der Angelegenheit eine Anticipation sein, auch ohne Gefährdung der gütlichen Ausgleichung nicht möglich sein werde, erbietet sich übrigens, was das Herzogthum Lauenburg angeht, unter Bezugnahme auf die in einem Ausschußvortrage vom 11. Februar d. J. geäußerten Bedenken zur Veranlassung solcher verfassungsmäßiger Normen, durch welche alle Zweifel über die unverletzte Aufrechthaltung der durch die lauenburgische landständische Verfassung begründeten Rechte würden hinfällig werden. Was Holstein angehe, so müsse die Regierung bedauern, daß die dortigen Provinzialstände sich über die Abgrenzung der allgemeinen und besonderen Angelegenheiten ihrerseits nicht hätten näher äußern wollen, halte eine solche Aeußerung der Provinzialstände fortwährend für sehr wünschenswerth, stelle jedoch der Bundesversammlung anheim, die früher von ihr vorgeschlagenen Verhandlungen entweder vor oder nach einer solchen Vernehmung der Stände zu eröffnen, und sei für diesen Fall zur Beseitigung der Bedenken bereit, in Uebereinstimmung mit den Bundesbeschlüssen vom 25. Februar, so wie 20. Mai d. J. Nr. 2, die Gesammtverfassung vom 2. Oktober 1855 als für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mittlerweile außer Wirksamkeit seiend zu betrachten, dergestalt, daß die Verhandlung zwischen den Delegirten sich einfach um die endliche Festsetzung der verfassungsmäßigen Stellung dieser Herzogthümer in der allgemeinen Organisation des Gesammtstaats bewegen, und eine endliche Ordnung von dessen Verfassungsverhältnissen, unter Wahrung der Rechte des Landesherrn neben den Sr. Majestät als Mitglied des deutschen Bundes obliegenden Pflichten, nach Ansicht der kgl. Regierung in kurzer Frist herbeigeführt werden würde. Diese Erklärung wurde dem für die Verfassungs-Angelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzten Ausschusse zugewiesen. — Auf Antrag der großh. oldenburgischen Regierung erstreckte die Versammlung die durch Beschluß vom 6. Mai l. J. behufs Abgabe einer Erklärung über die Beschwerde des Grafen H. J. W. Bentinck anberaumte Frist um sechs Wochen. — Dem Gutachten des Ausschusses für Militär-Angelegenheiten gemäß genehmigte die Versammlung, daß die in der Bundesfestung Rastatt garnisonirenden großherzoglich badischen Truppen zum Behufe der Antheilnahme an größeren Waffenübungen zeitweilig aus der Festung entsendet werden. — Der nämliche Ausschuß legte die von der Militärkommission gefertigte Zusammenstellung der Standesausweise der Kontingente zum Bundesheere pro 1858 und deren Bemerkungen hierzu berichtlich vor, und es wurde beschlossen, dieselben durch Aufnahme in das Protokoll zur Kenntniß der höchsten und hohen Regierungen zu bringen, wie auch Auszüge hiervon zur Benutzung bei der diesjährigen Musterung der Bundeskontingente den betreffenden inspizirenden Generalen zustellen zu lassen. — Aus Anlaß des jüngst erfolgten Ablebens des Archiv-Registrators in Wetzlar beschloß endlich die Versammlung, die hierdurch erledigte Funktion, da der Stand der Geschäfte es nicht erheischt, nicht wieder zu besetzen, dem mit Beaufsichtigung und Verwaltung des untrennbaren Theiles des Archivs des ehemaligen Reichskammergerichts in Wetzlar betrauten königl. preußischen Beamten aber, unter Gewährung einer Remuneration hierfür, die von ihm bisher geleisteten guten Dienste zu verdanken, und der zu einem Pensionsbezuge nicht berechtigten Wittwe des verstorbenen Registrators eine Unterstützung zu bewilligen.

Frankfurt, 17. Juli. Der Bundesausschuß für die holsteinische Angelegenheit ist nach Beendigung der Bundestagssitzung am 15. sogleich in Berathung über die dänische Antwort getreten und wird am Montage, den 19., wieder eine Sitzung halten, so daß am nächsten Donnerstage sein Bericht in der Bundestagssitzung voraussichtlich erfolgen wird. Beachtenswerth ist eine Aenderung, welche die Fassung der Erklärung des dänischen Bevollmächtigten kurz vor der Bundestagssitzung erfahren haben muß. Während nämlich früher nach allgemeiner Versicherung das Zugeständniß so gefaßt war, die Gesammtstaats-Verfassung u. s. w. bis zur Verständigung mit dem Bunde als „ruhend" zu betrachten, ist in dem offiziellen Berichte, welchen die frankfurter Blätter bringen, gesagt, Dänemark wolle diese Verfassung als „mittlerweile außer Wirksamkeit seiend" betrachten. Ein gewisses Entgegenkommen des dänischen Kabinets ist darin zwar nicht zu verkennen, aber es erscheint den Bundesforderungen gegenüber doch nur rein negativer Art und kann allein bei einer aufrichtigen Bereitwilligkeit des neuen dänischen Kabinets zu positiven Zugeständnissen an die Herzogthümer die Aussicht auf eine endliche Verständigung noch rege erhalten. (Zeit.)

München, 15. Juli. Die Hoffnung, welche man hier im Publikum noch vor einer Woche auf die Bereitwilligkeit der Regierung setzte, jedes energische Vorgehen gegen Dänemark zu unterstützen, wenn sein Kabinet die Forderungen des Bundes nicht erfülle, muß jetzt aufgegeben werden; denn es ist den Bemühungen der französischen, englischen und russischen Diplomatie gelungen, eine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der neuesten dänischen Antwort zu erwecken. Wie ich von einem unterrichteten Manne höre, ist schon vor der Ueberreichung der dänischen Antwort an den Bund der wesentliche Inhalt derselben hier durch die fremde Diplomatie kund geworden, die ihrem Einflusse in Kopenhagen es zuschreibt, daß die Rückäußerung nicht unter allen Umständen ablehnend ausgefallen ist. Das „Ruhenlassen der Gesammtstaats-Verfassung für Holstein-Lauenburg" betrachtet Herr v. d. Pfordten für gleichbedeutend mit „Aufhebung dieser Verfassung", und Herr v. Schrenck, unser Bundestags-Gesandter, wird daher jedenfalls den Auftrag erhalten. gegen die natürliche Konsequenz des Bundesbeschlusses, nämlich die Gesammtstaats-Verfassung für die Herzogthümer außer Kraft zu setzen und für unverbindlich zu erklären, zu stimmen. Wir haben in Deutschland seit dem bregenzer Vertrage zur Herstellung des Bundestages und zur Niederwerfung Holsteins unter den dänischen Uebermuth bereits so viele Metamorphosen auf politischem Gebiete an uns vorüberziehen gesehen, daß die gegenwärtige Haltung des baierischen Kabinets nicht überrascht, obgleich wir nicht der bei Gebildeten hier verbreiteten Ansicht zustimmen, daß Eifersüchtelei gegen Hannover, welches in dieser nationalen Sache so kühn vorging, eine der Triebfedern ist für die Befolgung einer Politik, welche jedenfalls die Zufriedenheit Frankreichs finden wird. Leider wird die Veröffentlichung der Bundes-Protokolle für die Zukunft kein getreues Bild der eigentlichen Absichten und Plane am Bunde sein; denn schon jetzt beginnt die Methode zur Geltung zu kommen, so wenig als möglich die politischen Anschauungen zu motiviren, und noch weniger in Depeschen sich über die schwebenden Fragen und Maßnahmen zu äußern.

Man wählt den Weg der mündlichen Erörterung mit den diplomatischen Agenten und behält so die Möglichkeit, diesen ein Mißverständniß geeigneten Falles unterzulegen. (K. Z.)

Baden-Baden, 16. Juli. [Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen. — Frequenz. — Spielglück.] Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen wird morgen von Umkirch hierher zurückkehren, um bis Mittwoch hier zu verweilen und dann unseren Kurort für dieses Jahr zu verlassen. Der Aufenthalt Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen wird bis zum 28. d. M. dauern. Gestern war bei Sr. königl. Hoheit Tafel, zu welcher mehrere hier anwesende hochgestellte Persönlichkeiten aus Preußen geladen waren und zwar: Graf von Arnim-Boitzenburg, Herr v. Bismarck-Schönhausen, der königlich preußische Bundestagsgesandte, der Gesandte am großherzoglichen Hofe, Herr v. Savigny, Legationsrath v. Arnim, Gesandtschaftsattachee Herr v. Neumann und das hohe Gefolge des Prinzen von Preußen. — Seit Anfang dieser Woche ist der Zufluß von Fremden sehr stark. Es kommen jeden Tag an 350 Personen hier an. — Ein österreichischer Hauptmann erregt gegenwärtig hier viel Aufsehen durch sein außerordentliches Spielglück. Er hat die Bank in dieser Woche sechsmal gesprengt. Man schätzt seinen Gewinn auf mehr als 300,000 Fr. (Zeit.)

Spanien.

Madrid, 7. Juli. [Neue Wasserleitung.] Zwei Ereignisse von großer Wichtigkeit folgten sich in den letzten Tagen: das eine ist die Einweihung der Wasserleitung, welche trinkbares Wasser nach Madrid führt, und das andere die Veränderung des Ministeriums. Jene neue Einrichtung hat große ungetheilte Freude hier erregt, der Wechsel in der höheren Administration ist natürlich von den Freunden O'Donnells gut aufgenommen, sehr schlecht von seinen Gegnern, welche nicht darauf gefaßt waren, wenigstens nicht vermutheten, ihn so bald wieder zur Macht kommen zu sehen. Die Führung von trinkbarem Wasser nach Madrid ist das wichtigste Ereigniß, welches sich seit der Residenz des Hofes in dieser Stadt zugetragen hat. Sie kostet jetzt 300,000 Realen und liefert nur das unumgänglich nothwendige Wasser zum Trinken, und selbst in dem letzten Sommer mußte man das Wasser aus der Umgegend der Stadt herbeischaffen, um die Bäume auf den Promenaden besprengen zu können. Dieses Wasser, welches natürlich zum Trinken nicht tauglich ist, verursachte Koliken in dem Monat Juli und August. Man hatte nicht genug Wasser für den häuslichen Gebrauch in jenen Monaten, natürlich hatte man auch keinen Vorrath zur Besprengung in dem Innern und der Umgebung der Stadt. Aber glücklicher Weise werden wir künftig Ueberfluß an Wasser in Madrid besitzen, denn man hat uns 60,000 Reales de aqua zugeführt. Der Durchmesser der unter dem Namen Reale bekannten Münze — etwa derselbe wie der des preußischen Silbergroschens — bildet nämlich die Grundfläche des spanischen Wassermaßes. Ein Brunnen, der das Wasser durch eine Oeffnung vom Durchmesser eines Realen speit, hat, wie man es nennt, einen Realen Wasser, ein Brunnen dagegen, dessen Abfluß durch eine Röhre geschieht, deren Durchmesser demjenigen eines spanischen Thalers oder Fünffrankenstückes gleich ist, hat 20 Realen Wasser. Wir werden also durch solchen Ueberfluß nicht blos für den Bedarf in Madrid selbst, und würde es auch dreimal so groß, sondern auch für die großen Baumplantagen in der Umgegend, welche man machen will, besitzen, sondern eine große Umwälzung in der Industrie wie Agrikultur der Hauptstadt wird auch nachfolgen. (N. Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Juli. Die „Morning Post" schreibt: „Wie man in politischen Kreisen versichert, wird das Parlament, falls der Stand der Geschäfte es gestattet, am 31. d. M. vertagt werden. Der Sprecher würde den Beamten des Hauses der Gemeinen sein Diner am Mittwoch, 28., geben, und das ministerielle White-Bait-Essen würde am Sonnabend, 24., stattfinden."

Die Königin und der Prinz-Gemahl statteten vorgestern, von Lord Lyons, der nach Osborne hinübergefahren war, begleitet, dem Flaggenschiff des Admirals, dem Royal Albert, einen Besuch ab.

Ein Plan, den Truppentransport nach Indien wohlfeiler und schneller ins Werk zu setzen, ist der Admiralität vorgelegt und von dieser seinen Hauptzügen nach auch angenommen worden. Es will nämlich eine Gesellschaft eine regelmäßige monatliche Dampferlinie zwischen Southampton und Kalkutta (um das Kap herum) organisiren und die Dampfer der Art einrichten, daß sie sich für den Passagiertransport eben so gut, wie für den Truppen-Transport eignen. Zu diesem Zwecke werden diese Schiffe in ihrer vorderen Hälfte blos für Truppen eingerichtet sein, und jedes derselben wird mit Bequemlichkeit 1000 Mann beherbergen können. Ihre Trennung von den Passagieren, wird den Offizieren die Aufrechthaltung der Mannszucht leichter machen, und vermöge der vorzüglichen Bauart dieser neuen Schiffe glaubt sich die betreffende Kompagnie verbindlich machen zu können, die ganze Reise nach Kalkutta binnen 42 Tagen zurückzulegen. Von der Regierung wird als Subvention kein Geld, sondern blos die Zusage gefordert, jährlich durch diese Schiffe 15,000 Soldaten (10,000 hinaus und 5000 zurück) befördern zu lassen, wogegen die Kompagnie die Beförderung für 20 Pfd. St. per Mann übernimmt. Das ist ein Drittel der Summe, die bisher auf Dampfern per Mann bezahlt wurde, und ungefähr die Hälfte der bisherigen Transport-Kosten auf Segelschiffen. Die Regierung würde somit eine gewaltige Ersparniß jährlich erzielen, abgesehen von der wesentlichen Beschleunigung des Transportwesens. Rechnet man, daß jährlich blos 10,000 Mann nach Indien geschickt werden müssen (eine viel zu geringe Annahme), so betrüge die Ersparniß schon 600,000 Pfd. Aber auch von einem allgemein politischen Gesichtspunkte ist der Abschluß dieses Kontraktes bedeutsam. Er beweist, daß die jetzige Regierung eben so wenig, wie die vorige, Egypten als Haupt-Verbindungsmittel mit Indien betrachten will und sich lieber auf den Weg um das Kap verläßt, so lange Englands Flagge die mächtigste aller Nationen ist. Es war die frühere Whig-Regierung von der Opposition und von Anderen, die nur nach dem Scheine urtheilen, gar heftig angegriffen worden, weil sie der alten See-Route treu blieb und dabei doch nicht die englische Kriegsflotte zum Truppen-Transport verwenden wollte. Jetzt wird die Weisheit dieser Politik allgemein anerkannt. Die Opposition, die jetzt Regierung ist, folgt genau dem Plane Lord Palmerston's, und das Land ist ihm zu Dank verpflichtet, daß es eine mächtige Flotte in den Kanal schicken kann zu einer Zeit, wo es ein beruhigendes Gefühl ist, die Küsten des Landes gegen alle Eventualitäten von Kriegsschiffen ersten Ranges bewacht zu sehen.

Heute soll der Versuch erneuert werden, das transatlantische Kabeltau zu versenken. Mißlingt er — und in der That hoffen die Wenigsten mehr auf einen glücklichen Erfolg — so wird man ein anderes Kabel fabriciren, oder auf eine neue Versenkungs-Methode bedacht sein müssen. Vor der Hand fehlt es nicht an Verbesserungs-Vorschlägen. Sie beziehen sich aber sämmtlich auf die Art der Legung, nicht auf die Natur des Kabels.

Asien.

Indien. Die Nachrichten aus Bombai vom 19. Juni bestätigen den Brand von 5 Kasernen von sechs in Allahabad. Die Soldaten konnten sich retten. Man mißt die Feuersbrunst der Böswilligkeit bei. General Campbell, der die Fortsetzung des Feldzugs bis nach der Regenzeit verschoben zu haben scheint, befindet sich mit Lord Canning in Allahabad. In den Hospitälern herrscht eine große Sterblichkeit durch Schlagflüsse. Major Hugues hat die Citadelle von Copal wieder eingenommen; zwei Häuptlinge der rebellischen Mahratten sind in einem Treffen getödtet worden. Der englische politische Agent zu Kerran, Herr Osborne, ist von den Rebellen überfallen und getödtet worden. Die Niederlage des verbündeten Fürsten von Scindia wird durch die Thatsache erklärt, daß die Truppen mit den Rebellen fraternisirten und ihnen die Kanonen überliefert haben. Die Fürstin von Jhansi befehligte in diesem Treffen die Rebellen. Nena Sahib ist zum Könige von Gwalior ausgerufen worden; bei alle dem hat er die Stadt bei der Annäherung des Generals Rose verlassen. Ein Rebellenkorps, 15,000 Mann stark, das von Calpi gekommen, ist bei Gwalior erschienen. Die Engländer haben bedeutende Verluste erlitten. Die Rebellen haben Gwalior wieder genommen, in welcher Stadt Fantia Topec mit einer bedeutenden Truppenmacht steht, während verschiedene englische Kolonnen ihren Marsch nach derselben genommen haben; doch die unerträgliche Hitze macht die Militär-Operationen sehr schwierig. Die entwaffneten und entlassenen Sepoys sind in kleinen Abtheilungen weggeschickt, die Hindu-Offiziere sind beurlaubt und die Nummern der Regimenter aus der Armee-Liste gestrichen worden.

Aus **Hongkong,** 23. Mai, wird der „Times" geschrieben: „Der englische Kriegsdampfer „Sampson" ist hier am 6. d. M. vom Peiho, den er am 29. April verlassen hatte, angekommen. Die aus neunzehn Kriegsschiffen bestehende verbündete Flotte lag elf (englische) Meilen von der Mündung des Flusses und 140 Meilen von Peking vor Anker. Eine Schlammbank trennte sie von den chinesischen Forts, welche den Eingang zum Flusse vertheidigen und mit ungefähr 80 Kanonen armirt sind. Die Kanonenboote hatten Rekognoscirungen vorgenommen. Unter den Chinesen zu Schanghai ging das Gerücht, diese Forts seien in der Gewalt der Verbündeten. Der „Sampson" ist wieder nach dem Norden abgegangen und hat, wie wir hören, eine Kompagnie Sappeure mitgenommen. Außerdem hat er zwei Kanonenboote unter seiner Obhut. Ihrer Majestät 59. Regiment hat den Befehl, sich zum Abmarsch nach dem Norden bereit zu halten. In Kanton bleibt Alles ruhig, und der stärkeren Nachfrage nach importirter Waare nach zu urtheilen, herrscht größeres Vertrauen. Man glaubt jedoch, daß die zukünftige Gestaltung der Dinge von dem Gange der Ereignisse im Norden abhangen wird. Hwang, der neue Kommissar, befand sich am 28. April zu Futscho. Während seines dortigen Aufenthalts brachen Unruhen aus wegen des hohen Preises, zu welchem die eisernen Münzen ausgegeben worden waren, so wie wegen der hohen Reispreise. Man ließ den Commissar nicht eher weiter reisen, als bis er versprochen hatte, daß das Eisengeld aufgekauft und der Reispreis herabgesetzt werden solle. Am 15. d. M. passirte er Amoy, und man erwartet, daß er Ende des Monats in der Nähe von Kanton sein wird. Die Nachrichten aus Schanghai reichen bis zum 15. d. Mts. Die chinesischen Behörden hatten den Versuch gemacht, eine Zuschlagsteuer auf importirte Waaren zu legen. Doch bewirkte eine Beschwerde des britischen Konsuls die Zurücknahme der betreffenden Proklamation. Nanking ward von den kaiserlichen Truppen belagert, befand sich aber den letzten Nachrichten zufolge noch immer in den Händen der Rebellen. Die Insurgenten sollen in der Nähe von Hangtscho stehen, und in Ningpo herrschte große Besorgniß, weil man fürchtete, sie würden auf diesen Platz losmarschiren. Der amerikanische Dampfer „Powhattan" kam hier am 12. d. M. an. Er ist nach dem Norden gesegelt. In Hongkong sind 10 Brandstifter bei einem Versuche, die Stadt anzuzünden, ertappt worden."

Angekommen: Major v. Crane aus Oels; Oberarzt Dr. Walz aus Petersburg; Frau Major v. Crane, geb. Baronesse Geier v. Schreckenstein, aus Oels; Se. königl. Hoheit Fürst Tossoun-Pacha aus Alexandrien; Wirklicher Staatsrath und Rektor der Universität zu Charkow, Carl Voigt, aus Charkow. (Pol.-Bl.)

Berlin, 19. Juli. Bei der festesten Haltung, die sich in allen Effekten-Gattungen zu erkennen gab, war das Geschäft in dem größten Theil der Effekten äußerst beschränkt und der lebhafte Verkehr beinahe ausschließlich auf österreichische Credit- und Staatsbahn-Aktien konzentrirt. Für andere Papiere, namentlich unter den Eisenbahn-Aktien, fehlte es nicht an Kauflust, die Abgeber machten jedoch in ihrem Nachgeben gegen die niedrigen Limiten der vorhandenen Kaufordres Halt, so daß Abschlüsse nur in sehr geringem Maße zu Stande kamen. Placementspapiere im engsten Sinne, preußische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, waren in guter Frage und wurden mehrfach umgesetzt. Der Geldmarkt blieb leicht und waren Diskonten zu 3½ % unter Bewilligung von Courtage seitens des Disconteurs gut zu lassen.

Oesterreichische Kredit-Aktien, von Wien Vormittags 237 gemeldet, stiegen am Schlusse bis 116, wozu aber Abgeber blieben, wogegen mit 115¾ Käufer waren, die nicht ankommen konnten. Vorher waren meist zu 115½ große Posten, anfänglich auch zu 115¼ gehandelt worden. Prämien pro August stellten sich sehr hoch mit verschiedenen Variationen, pro ult. dieses waren solche mit 116½ und 1 Vor- gesucht. Darmstädter stiegen um 1¼ % auf 93¾, Diskonto-Kommand.-Antheile anfänglich matter, aber nur mit 103⅜ zu lassen, hoben sich später auf 103½, den Schlußcours vom Sonnabend. Dessauer waren heute bei weitem flauer und häufig mit 52 offerirt; es gelang nur großen Anstrengungen, diesen Cours bis zum Schlusse der Börse aufrecht zu halten. Genfer und Leipziger gingen kaum um, für die ersteren waren noch mit 65 Käufer, für die Leipziger dagegen nur ½ % unter der letzten Notiz mit 68. Meininger blieben zu 81—¼ in sehr beschränktem Umsatz.

Für Diskontobank-Aktien erhält sich der Mangel an Verkäufern, auf welchen wir schon seit den letzten Monat-Ausweisen aufmerksam zu machen hatten. In Folge dessen wurden selbst solche Aktien höher bezahlt, die in weiteren Kreisen sich eines Vertrauens, das einen besseren Coursstand als den gegenwärtigen erklären könnte, nicht erfreuen. So gingen Geraer um ½ % auf 82½ in die Höhe, obschon der Juni-Status dieser Bank eine abermalige beträchtliche Verminderung der Noten-Cirkulation ergiebt, also eine Geschäftseinschränkung dokumentirt, die für sich allein schon den Beweis einer geringen Rentabilität liefert. Sonst wurden Weimarische 1% besser mit 98, Darmstädter ¼ % besser mit 89, Gothaer 1% besser mit 80 bezahlt. Thüringer gingen in größeren Posten mit 78, ihrem letzten Course um. Preußische Bankantheile waren ⅛ % niedriger mit 139⅜ im Handel. Provinzialbank-Aktien ohne Verkehr, aber meist gefragt, nur Danziger blieben angeboten.

Bei den Eisenbahn-Aktien war außer einem durch die Coursnotirung der wiener Vorbörse (257¾) angeregterem lebhafteren Umsatz in österr. Staatsbahn und allenfalls in Rhein-Nahebahn kein merklicher Verkehr. Oesterr. Staatsbahn hoben sich um 1¼ Thlr. auf 167¼ und blieb dazu Frage, die sich auch erhielt, als die wiener Mittagsdepesche nur 257¼ meldete. Sie verdankten ihre feste Haltung auch dem durch uns heut Früh publizirten Wochenausweis, der eine kleine Mehr-Einnahme an Stelle der Sonnabend gerüchtsweise behaupteten Minder-Einnahme ergiebt. Per ult. Juli wurde mit 167½ oder 1½ und zu 168 oder 2½ Vorprämie gehandelt, pr. August mit 169 oder 3. In Rhein-Nahebahn fehlte es nicht an einem lebhaften Kampf, am Schlusse hielt man den Cours wieder auf 57¾. Die übrigen Eisenbahn-Aktien waren zwar meist fest, aber geschäftslos. Von den schweren stellten sich fast nur Köln-Mindener flauer, die auch unter 145 zu haben waren, wenn ernste Gebote gemacht worden wären. Potsdamer wurden auf Zeit per Juli und August lebhaft gehandelt und zwar 1¼—1½ % über dem letzten Cassacourse zu 138¼—138¾; per Cassa wurde auch 139 bedungen. Für Oberschlesische und Tarnowitzer fehlten zu den letzten Coursen Abgeber, für Brieg-Neisser waren nur ½ % unter dem letzten Course mit 64½ Nehmer. Es wurde vielfach darauf hingewiesen, daß diese Bahn von den schlesischen die einzige ist, die das I. Semester d. J. mit einem Einnahmeausfalle (von über 13,000 Thlr.) abschließt. Rheinische blieben auf den letzten Coursen. Auch Nordbahn und Mecklenburger waren fest. Berbacher wurden in einem kleinen Posten ¼ besser mit 143¾ bezahlt.

Von Prioritäten waren besonders Potsdamer C., Oberschlesische, Köln-Mindener und Anhalter lebhaft gefragt. Auch 4½ % Aachen-Mastrichter finden zu dem jetzigen Course oder wenig unter demselben noch Nehmer.

Die preußischen Anlehen sind wenig verändert, lebhafter Umsatz fand jedoch nur in den 4½ % statt und blieben diese in allen Jahrgängen mit 101 gefragt. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Juli 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Z.-F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4½	101 bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 etw. bz. u. G.
dito 1852	4½	101 etw. bz. u. G.
dito 1853	4	94¼ B.
dito 1854	4½	101 etw. bz. u. G.
dito 1855	4½	101 etw. bz. u. G.
dito 1856	4½	101¼ B.
dito 1857	4½	101 etw. bz. u G.
Staats-Schuld-Sch. .	3½	84⅛ bz
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ B.
Berliner Stadt-Obl. .	4½	101⅛ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84¾ G.
Pfandbr. Pommersche . .	3½	84¾ G.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	87 G.
Pfandbr. Schlesische. . . .	3½	86⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	93 B.
Rentenbriefe Pommersche . .	4	92¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	91¾ G.
Rentenbriefe Preussische . . .	4	92 bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe Schlesische. . . .	4	93 G.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	109¼ bz.
Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

	Z.-F.	
Oesterr. Metall . . .	5	80⅜ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	105¾ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81 bz.
Russ.-engl. Anleihe.	5	109¼ G.
dito 5. Anleihe .	5	104¼ etw. bz. u. B,
do. poln. Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe . .	4	— — —
dito III. Em. . .	4	88 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ B.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr . .	—	40½ etw. bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	30¼ bz.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	34 B
Amst.-Rotterd. .	4	4	65½ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	78 B.
dito Prior . .	—	5	102½ G.
dito II. Em. .	—	5	102½ G.
dito III. Em	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter.	9	4	125 bz. u. G,
dito Prior . .	—	4	93¼ G
Berlin.-Hamburg	6	4	106 bz.
dito Prior. . .		4½	102 G.
dito II. Em. .	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd	9	4	138à139à138½ bz.
dito Prior. A.B.	—	4	90½ G.
dito Lit. C. . .	—	4½	99 bz.
dito Lit D. . .	—	4½	98½ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	108½ G.
dito Prior. .	—	4½	93¾ G. Sr. II. 83½ b.
Breslau-Freib. .	5	4	94 bz.
dito neueste	—	4	91¼ B.
Köln-Mindener	9	3½	145 bz.
dito Prior. . .	—	4½	100½ G.
dito II. Em	—	5	103¼ bz.
dito II. Em. .	—	4	87¾ G.
dito III. Em.	—	4	86¼ G.
dito IV. Em	—	4	86 bz,
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	8½	5.	166 à 167 bz.
dito Prior. . .	—	3	265 bz.
Ludw.-Bexbach.	10	4	143¼ B.
Magd.-Halberst.	13	4	194 G.
Magd.-Wittenb.	½	4	33¼ B.
Mainz-Ludw. A.	5	4	87 etw. bz.
dito dito C.	5	5	86½ B.
Mecklenburger .	2	4	47¾ etw. bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	65 B.
Neust.-Weissb. .	—	4½	— — —
Niederschles. . .	4	4	92 bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 B.
do. Pr. Ser. III.	—	4	83¾ bz.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	102½ G.
N.-Schl. Zwgb. .	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	54½ bz. u. B.
dito Prior. . .	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A. .	13	3½	138 etw. bz. u. B.
dito B. .	13	3½	128 B.
dito C. .	13	3½	138 etw. bz. u. B.
dito Prior. A	—	4	90 G.
dito Prior. B. .	—	3½	79 bz.
dito Prior. D. .	—	4	87¾ bz.
dito Prior. E. .	—	3½	76½ bz.
dito Prior. F. .	—	4½	96¾ G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	59 G.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	58 G.
dito Prior. I.	—	5	100½ bz.
dito Prior II.	—	5	99⅞ B.
dito Prior. III.	—	5	99½ bz.
Rheinische . . .	6	4	85½ B.
dito (St.) Pr. .	—	4	90½ G.
dito Prior. . .	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	92 etw. bz.
dito Prior. I. .	—	4½	97½ G.
dito Prior II. .	—	4	84¾ G.
dito Prior. III.	—	4½	94¼ B.
Russ. Staatsb. .	—	—	— — —
Starg.-Posener .	5½	3½	91¼ B.
dito Prior. . .	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	95¼ G.
Thüringer	7	4	117¾ B.
dito Prior. . .	—	4½	100 bz.
dito III. Em. .	—	4½	100 bz.
dito IV. Em.	—	4½	96 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	50 B.
dito Prior. . .	—	4	80¾ etw. bz.
dito III. Em. .	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78 G

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	120 G.
Berl Hand.-Ges.	5⅛	4	78½ etw. bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	96¼ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	106 bz. u. B.
Bremer „	7¼	4	101 B.
Coburg Crdtb. A.	4	4	71 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	89 etw. bz.
Darmst. (abgest.)	5	4	93½ à ¾ bz.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess.-Creditb. A.	—	4	52¼ à 52 bz. u. G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	103⅜ u. ½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	64¾ G.
Geraer Bank . .	5	4	82 Klgt. à 82½ bz.
Hamb. Nrd. Bank	3¼	4	83 à 83¼ bz.
„ Ver.- „	4	4	96 G.
Hannov. „	5	4	94¼ G.
Jass. Creditb.-A.	—	4	— — —
Leipz. „	—	4	68½ B. 68 G.
Luxembg. Bank .	4	4	84⅜ B. ½ G.
Mein. Creditb.-A.	6⅔	4	81 à 81¼ etw. bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	68 B.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	115¼, ¾, ½ bz. u. B.
Pos Prov.-Bank	—	4	85½ B.
Preuss. B.-Anth.	8 1/12	4½	139⅜ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	83 B.
Schl. Bank-Ver.	5¼	4	80 G.
Thüringer Bank	4¾	4	78 i P. bz.
Weimar. Bank .	5¼	4	98 bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 18¾ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96⅝ bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M. . . .	2 M.	56. 20 bz.
Petersburg	3 W.	99¾ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 19. Juli 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 bez. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 100 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 68 Br. Hörder Hütten-Verein 123½ Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97½ bez.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Umsatz war zwar beschränkt, dennoch wurden einige Aktien, für welche sich Begehr zeigte, höher bezahlt, besonders Weimar, Gera und Gothaer Bank-Aktien. — Ein nicht unbedeutender Posten Thüringer Bank-Aktien ist mit 78% bezahlt worden. — Dessauer Gas-Aktien sind à 97½% gehandelt worden. — Minerva-Bergwerks-Aktien blieben à 68% offerirt.

Berlin, 19. Juli. **Weizen** loco 58—72 Thlr. — **Roggen** loco 46—46¼ Thlr. bez., Juli-August 45¼—46—45 Thlr. bez. u. Gld., 45¼ Thlr. Br., August-September 46—46½—45½ Thlr. bez. und Gld., 45¾ Thlr. Br., September-Oktober 46½—47—46 Thlr. bez. und Br., 46 Thlr. Gld., Oktober-November 46¾—47¼—46¾ Thlr. bez. und Br., 46½ Thlr. Gld.

Gerste große 40—45 Thlr.

Hafer loco 30—36 Thlr. bez.

Rüböl loco 16⅙ Thlr. bez., Juli und Juli-August 16 Thlr. bezahlt, 16 Thlr. Brief, 15 11/12 Thlr. Gld., August-September 16 Thlr. Br., 15 11/12 Thlr. Gld., September-Oktober 16⅙—16 1/12 Thlr. bez., 16⅙ Thlr. Br., 16 1/12 Thlr. Gld., Oktober-November 16 1/12 Thlr. Br., 16 Thlr. Gld.

Leinöl loco 13½ Thlr. bez.

Spiritus loco 19¾ Thlr., Juli-August 19 7/12—19¾ Thlr. bez., 19½ Thlr. Br., 19⅜ Thlr. Gld., August-September 19⅞—19⅝ Thlr. bezahlt und Gld., 19¾ Thlr. Br., September-Oktober 20—20⅛—20⅛ Thlr. bez., 20¼ Thlr. Br., 20⅛ Thlr. Gld., Oktober-November 20—19¾ Thlr. bez., 20 Thlr Br., 19¾ Thlr. Gld.

Roggen anfangs hoch, schließt wesentlich billiger. — Oel wesentlich billiger erlassen. — Spiritus bei geringem Geschäft fast unverändert.

≅ **Breslau,** 20. Juli. [Produktenmarkt.] Matt für alle Getreidesorten, doch nicht niedriger, Zufuhren schwach und Kauflust beschränkt. — Oel- und Kleesaaten nicht verändert. — Spiritus flau, loco und Juli 8¼ G.

Weißer Weizen 75—80—85—88 Sgr., gelber 74—78—82—85 Sgr. — Brenner-Weizen 70—72—74—75 Sgr. — Roggen 50—52—54—56 Sgr. — Gerste 41—43—45—46 Sgr. — Hafer 39—41—43—44 Sgr. — Kocherbsen 70—75—80—85 Sgr., Futtererbsen 56—60—64—67 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 114—120—125—132 Sgr., Winterrübsen 124—128—132—136 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17½ Thlr., weiße 18—20—22—25 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.